

PRESSEMITTEILUNG, 29.05.2020

Besondere Kinder haben starke Eltern

Aufgrund der Covid-19-Pandemie hat wohl jeder in den letzten Wochen Veränderungen in seinem Leben und Einschnitte in Freiheiten erfahren. Viele Menschen leisten Hervorragendes. Auch Familien verdienen große Anerkennung, denn sie stemmen in den letzten Wochen Haushalt, Hausunterricht, Homeoffice und Freizeitgestaltung oft auf engstem Raum. Doch vor welchen Herausforderungen stehen Familien mit einem Kind mit herausforderndem Verhalten oder mit hohem Pflegeaufwand? Wie bewältigen sie neben all den anderen Herausforderungen den veränderten Alltag?

Stuttgart, 29.05.2020

Neben der Schließung von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Werkstätten und Angeboten der Tagesbetreuung wurden weitere wichtige Entlastungsangebote für Familien mit Kindern mit Behinderung untersagt. Viele Familien haben große Angst, dass sich ihre Kinder, die oft besonders gefährdet sind, infizieren könnten. Sie haben oft keinerlei Unterstützung mehr von außen und müssen die Pflege und Betreuung seit fast drei Monaten jeden Tag rund um die Uhr hinweg allein leisten. Niemand kann bisher sagen, wie lange dies noch so sein wird.

In einer Umfrage des Landesverbands Baden-Württemberg wurde der hohe Druck, unter denen die Familien stehen, deutlich. Die Corona-Pandemie hat viele Familien mit einem Kind mit Behinderung in eine absolute Ausnahmesituation gebracht. Eltern müssen plötzlich über Monate hinweg die Aufgaben und Rollen von Lehrern, Sonderpädagogen, Therapeuten, Anleitern, Betreuern und Freunden oder Freundinnen übernehmen.

In der Wahrnehmung der Familien spielen ihre Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf in der politischen Debatte kaum eine Rolle. Sie haben den Eindruck, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kinder mit Behinderung und ihre Familien kaum wahrgenommen werden.

Vielen Kindern fehlen strukturierte Aufgaben für den Hausunterricht und Erwachsenen mit Handicap eine Beschäftigungsmöglichkeit aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dabei ist eine Tagesstruktur gerade für Menschen mit Behinderung von großer Bedeutung. Eltern müssen nun neben den vielen anderen Herausforderungen im Alltag zusätzlich für Beschäftigungsmöglichkeiten sorgen.

Liegen gebliebene Aufgaben erledigen Eltern von Kindern, die eine ständige 1:1 Betreuung benötigen, oft erst in den Nachtstunden. Nicht alle können Homeoffice in Anspruch nehmen und müssen mitunter große Lohneinbußen hinnehmen. So sind die Familien nicht nur massiv überlastet und erschöpft, sondern auch wirtschaftlich existenziell bedroht. Die größte Sorge der Eltern aber ist, dass sie ausfallen könnten, wenn der „Akku leer ist“.

Auch für die Kinder ist der Alltag in den letzten Wochen oft schwer auszuhalten. Eltern berichten, dass sie öfter weinen oder aggressiv werden, Angebote verweigern und sich stark zurückziehen. Sie können die Veränderungen nicht verstehen und es fehlen ihnen soziale Kontakte, feste Strukturen im Tagesablauf und eine angemessene Förderung.

Als hilfreich wird eine stundenweise Betreuung zu Hause erlebt und wenn die Schulbegleitung zu Hause bei den Lernaufgaben unterstützt.

Eltern mit Kindern mit Behinderungen wünschen sich eine Erweiterung der Notbetreuung für Kinder, deren Bruder oder Schwester einen Pflegegrad oder eine Schwerbehinderung hat. Anstelle einer kompletten Schließung fordern sie einen reduzierten Betrieb, der den Besuch von Kindergarten, Schule oder Werkstatt an ein oder zwei Tagen der Woche erlaubt. Das würde die Familien enorm entlasten.

Für Entlastungsleistungen stehen den Familien feste Budgets der Pflegeversicherung zu. Diese müssen für das ganze Jahr reichen, sind bei Familien, die derzeit auf dringende Unterstützung angewiesen sind, jedoch bereits aufgebraucht. Eine Aufstockung im Einzelfall wäre eine wichtige Entlastung für sie. Dies würde jedoch einen Beschluss auf Bundesebene erfordern. Darauf können die Familien nicht warten.

Menschen mit Behinderung haben einen Anspruch auf Leistungen der Sozialen Teilhabe, die ihnen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht oder erleichtert. In der aktuellen Situation könnten sich die Familien mit einem Teilhabebudget die individuell erforderliche Unterstützung „einkaufen“. Damit könnten sie den Ausfall der Tagesstruktur zumindest teilweise kompensieren und sich bei der herausfordernden Aufgabe einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung zumindest stundenweise entlasten. Ein solches Teilhabebudget könnte von den Eingliederungs-hilfeträgern schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden und würde viele Familien spürbar unterstützen. Mit dieser Forderung wendet sich der Landesverband der Lebenshilfe an die Landratsämter. Auch wird der Verband die Mitglieder der Lebenshilfevereine vor Ort ermutigen, ein solches Budget zu beantragen und sie hierbei unterstützen.

Besondere Kinder haben und brauchen starke Eltern. Es darf nicht passieren, dass sie ausfallen und die Betreuung ihrer Kinder nicht mehr leisten können. Zitat einer Mutter: „Es gibt jetzt seit Beginn der Kita-Schließung keinen Moment zum Durchatmen für uns Eltern.“ „Wir sind schon vorher an unsere Grenzen gestoßen, aber die neue Situation durch Corona bringt uns über unsere Grenzen.“

Dieses Signal muss ernst genommen werden.

5345 Zeichen (mit Leerzeichen). Abdruck frei. Belegexemplar erbeten.

Ansprechpartner:

Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V.
Ingo Pezina, Geschäftsführer
Neckarstraße 155a, 70190 Stuttgart, Fon: 0711.25589-10, Fax: 0711.25589-55, ingo.pezina@lebenshilfe-bw.de

Über den Landesverband Lebenshilfe

Der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V. ist der Zusammenschluss von 65 Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe mit insgesamt 22.000 Einzelmitgliedern sowie 39 weiteren Mitgliedsorganisationen. Wesentliche Aufgabe des Landesverbandes ist es, die Interessen (insbesondere geistig) behinderter Menschen und ihrer Angehörigen gegenüber der Landespolitik, der Verwaltung und den Kostenträgern (Sozialhilfeträger, Pflegekassen usw.) zu vertreten. Außerdem unterstützt der Landesverband die Arbeit der Lebenshilfe-Vereine vor Ort, die über ihre Selbsthilfetätigkeit hinaus auch Träger von über 300 Diensten und Einrichtungen (Frühförderstellen, Kindergärten, Schulen, Werkstätten für behinderte Menschen, Integrationsfirmen, Wohnangebote, Offene Hilfen / Familienentlastende Dienste) sind, welche von etwa 20.000 Menschen mit Behinderungen und ihren Familien in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus ist der Landesverband Lebenshilfe Träger des Bundesfreiwilligendienstes und des Freiwilligen Sozialen Jahres in seinen

Mitgliedsorganisationen. Schließlich ist der Landesverband Lebenshilfe Träger einer Vielzahl von Fort- und Weiterbildungsangeboten für Menschen mit Behinderungen, Eltern und Angehörige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe. Die Lebenshilfe ist eine Selbsthilfeorganisation, in der betroffene Menschen und deren Angehörige ihre Interessen wirksam selbst vertreten. Dem elfköpfigen Landesvorstand gehören vier Eltern und Angehörige sowie drei Menschen mit Behinderungen an.
